Schlesische Zeitung

Nr. 257 Abendblatt Dienstag, 5. Juni 1923 Verlag von Wilh. Gottl. Korn. Einzelpreis 100 Mk.

Die deutsche Antwort.

+ **Berlin**, 5. Juni. Die Verhandlungen über die deutsche Antwort an die verbündeten Mächte dürfen als abgeschlossen gelten. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden sich heute Sonderkuriere von Berlin nach London, Paris, Rom und Brüssel begeben, um den dortigen deutschen diplomatischen Vertretern den Text eines Memorandums zu überbringen, der den alliierten Regierungen dann Donnerstag nachmittag durch die Botschafter, bezw. Geschäftsträger überreicht werden wird.

Der Text des Memorandums ist für alle Mächte gleichlautend. Im ersten Abschnitt soll die Gesamtleistung der deutschen Wirtschaft für eine bestimmte Frist von Jahren genau festgelegt werden. Der zweite Abschnitt erörtert die Frage der Annuitäten und der Zahlungen, die Deutschland sonst noch beizubringen bereit ist. Die Regierung dürfte sich nicht in der Lage sehen, eine feste Endsumme zu nennen. Der dritte Abschnitt befaßt sich mit dem internationalen Schiedsgericht, das über Deutschlands Zahlungsfähigkeit seine endgültige Entscheidung treffen soll. Eine Selbstverständlichkeit ist, daß Deutschland als vollberechtigtes Mitglied auf diesem Schiedsgericht vertreten sein muß.

Der Reichskanzler empfing gestern nachmittag die Führer der Reichstagsfraktionen zu vertraulichen Besprechungen über die Note, die von der Reichsregierung an die alliierten Mächte gerichtet werden soll. Zunächst wurden die Vertreter der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, darauf die der Deutschnationalen und zum Schluß die Führer der Sozialdemokraten empfangen. Der Reichskanzler teilte den Parteiführern den Inhalt der deutschen Denkschrift mit. Nach dem „Lokal-Anzeiger" bestehen innerhalb der deutschnationalen Fraktion schwere Bedenken wegen des Inhalts der Note.

Die Reparationsfrage.

* **Paris**, 5. Juni. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Lord Curzon wird morgen im Oberhause den Standpunkt des Ministerpräsidenten Baldwin in der Reparationsfrage bekanntgeben. Die Debatte im Oberhause soll durch Grey eröffnet werden, der die Anfrage stellen wird, ob tatsächlich Sachverständige des Schatzamtes neue Reparationsvorschläge ausarbeiten? Die belgisch-französischen Besprechungen, die fast um dieselbe Stunde beginnen werden, wie Lord Curzon seine Rede im Oberhause halten soll, eröffnen sich unter nicht gerade günstigen Auspizien, und zwar deshalb, weil das französische Kabinett sich noch immer der Notwendigkeit verschließt, die Reparationsfrage von anderem Standpunkt aus zu betrachten als bisher. Selbst die eindrucksvolle Rede, die in der Metzer Handelskammer deren Präsident de Wendel am Sonnabend vor Millerand hielt und die in ihren wesentlichsten Teilen von der französischen Presse totgeschwiegen worden ist, scheint den französischen Ministerpräsidenten nicht bekehrt zu haben. Durch zwei seiner halboffiziösen Blätter, das „Echo de Paris" und den „Gaulois", läßt er heute neuerlich die Absicht verkünden, daß Frankreich im Ruhrgebiet bleibe und dieses wirtschaftlich ausbeuten wolle. Pertinax im „Echo de Paris" behauptet, daß man das Ruhrgebiet „zu so normalen Arbeitsbedingungen wie möglich" bringen und daß man es „von der finanziellen Anarchie in Deutschland absondern" müsse, wodurch man zu den Einnahmen gelangen könne, die Poincaré in seiner Denkschrift auf der Pariser Januarkonferenz aufgestellt hatte. Pertinax unterläßt es selbstverständlich zu sagen, wie die Franzosen diese „normalen" Arbeitsbedingungen im Ruhrgebiet schaffen wollen, und wie sie wirklich zu Einnahmen gelangen können. Die Rede de Wendels in Metz bewies in klarster Weise, daß von den Einnahmen nicht nur keine Rede sei, sondern daß man besonders an Kokslieferungen kaum zwei Fünftel dessen erhalte, was vor der Ruhrbesetzung von Deutschland kostenlos geliefert wurde, und daß von dem, was man an Koks erhalte, die Industrie sogar noch ein Drittel aufspeichern müsse, um nicht in den kommenden Monaten ohne Vorräte dazustehen. Dennoch scheinen die Franzosen noch immer an der Ruhr verbleiben zu wollen. Selbstverständlich ist die innere Politik, die Poincaré zur Unnachgiebigkeit in der auswärtigen veranlaßt, die Triebfeder. Denn diese innere Politik ist verworrener und für das Kabinett gefährlicher als jemals. Der „Gaulois" erklärt, daß eine Forderung der Reichsregierung auf Gewährung eines vier- bis fünfjährigen Moratoriums unbedingt dazu führen müßte, daß Frankreich im Ruhrgebiet bleibe, um dieses ganz auszubeuten; aber diese Ausbeutung müsse Deutschland möglich machen, indem es auf seinen passiven Widerstand verzichte. Garantien, die Deutschland selbst anböte, könnte Frankreich nicht annehmen, weil diese, wenn sie auch noch vor einigen Monaten einen wirklichen Wert dargestellt hätten, heute infolge des Zusammenbruchs der deutschen Mark nur noch problematischen Wert hätten.

Trotz des gestrigen Reuterdementis scheint der englische Ministerpräsient Stanley Baldwin entschlossen zu sein, schon in den nächsten Tagen mit Poincaré zu entscheidenden Besprechungen zusammenzutreffen. Der englische Botschafter in Brüssel erhielt den Auftrag, der französisch-belgischen Besprechung als aufmerksamer Beobachter zu folgen, und von seinen Mitteilungen wird die weitere Stellungnahme Baldwins abhängen. Allseitig wird ihm aber der Entschluß zugeschrieben, mit der Reparationsfrage reinen Tisch zu machen.

Was wir zu erwarten haben?

w. **London**, 4. Juni. Zu den Gerüchten, daß die britische Regierung ihre Stellung gegenüber dem Reparationsproblem neu erwäge, wird in zuständigen Kreise mitgeteilt, daß es keinen neuen britischen Plan gebe. Die britische Regierung werde die neuen Vorschläge der deutschen Regierung einer angemessenen Prüfung unterziehen.

w. **Paris**, 4. Juni. Der „Temps" schreibt im Hinblick auf die bevorstehenden Brüsseler Besprechungen: Frankreich und Belgien hätten gern gesehen, daß die Besetzung des Ruhrgebietes von sämtlichen Alliierten zusammen vorgenommen wäre. Man werde jetzt sehen, ob Deutschland auf seinen passiven Widerstand verzichtet oder nicht. Auch in dem weniger günstigen Falle werde man, so erklärt der „Temps", Gelegenheit zu einer gemeinsamen Antwort auf die neue deutsche Note haben.

+ **London**, 4. Juni. Der Nationalverband der englischen Industriellen ließ die Regierung in einer Resolution bitten, England müsse, wie auch die deutschen Vorschläge sein mögen, verlangen, daß Deutschland gezwungen werde, seine Verpflichtungen durch geeignete Steuern oder wirksame Maßnahmen zu erfüllen und nicht durch die Ausgabe von Papiergeld. Die Resolution wendet sich auch gegen die von der deutschen Regierung geforderte Subvention, beispielsweise an die Eisenbahn. Dies würde die englischen Interessen benachteiligen.

Rhein-Ruhr-Chronik.

+ **Bochum**, 5. Juni. In den nächsten Tagen sind für Bochum neue Truppeneinquartierungen zu erwarten, und zwar in größerer Zahl, denn die Besatzungsbehörde hat am Sonnabend die sofortige Räumung des Gymnasiums befohlen, mit dessen Beschlagnahme neun Bochumer Lehranstalten im Gebrauch der Franzosen sein werden. Vom 7. Juni ab soll auch das städtische Verwaltungsgebäude in der Trankgasse vollständig von Truppen beschlagnahmt werden. Die Räumung dieser umfangreichen Baulichkeiten erfordert eine große Arbeit, die in wenigen Tagen erledigt sein muß. Der Umzug aus der Trankgasse wird für die Stadt allein mindestens 50 Millionen Mark Kosten verursachen.

+ **Hattingen**, 5. Juni. **Vor einiger Zeit raubten französische Soldaten zur Nachtschicht gehenden Bergleuten die Uhren, nachdem ihr Verlangen nach Geld nicht hatte erfüllt werden können. Die Ortskommandantur in Stiepel ließ auf auf die Anzeige der Bergleute die Quartiere durchsuchen, wobei die Uhren gefunden wurden. Das Kriegsgericht verurteilte nunmehr die betreffenden Soldaten zu mehrjährigen Gefängnisstrafen.**

w. **Elberfeld**, 4. Juni. **Aus Schwaig a. d. Mosel wird ein besonders krasser Raub der Franzosen an dem Hausrat von in Notwohnungen untergebrachten Eisenbahnern gemeldet. Die von den Eisenbahnern geräumten Wohnungen sollten auf Verlangen der Franzosen mit den Möbeln der Eisenbahner ausgestattet werden. Die Eisenbahner wurden unter Beteiligung von Spahis gewaltsam aus ihren Notwohnungen vertrieben und ausgewiesen. Dann erschien eine französische Fuhrparkkolonne und holte den Hausrat aus den Wohnungen, um ihn in der Richtung nach Trier abzufahren. Der Verbleib des Hausrats ist unbekannt.**

+ **Essen**, 5. Juni. Infolge der Maßnahmen der Besatzungsbehörde wird die Frage der Kohlenversorgung für einzelne Orte des Einbruchsgebietes von Tag zu Tag schwieriger. In der Gasversorgung ist bereits eine Sperre eingetreten. Für die Wasserversorgung reicht die Kohle nur noch für einige Tage. Der Kohlenvorrat der wichtigsten Brotfabriken reicht nur noch für ungefähr acht Tage. Die Gemeinde Waltrop ist ohne Licht, weil die Kokereien stillgelegt worden sind.

+ **Paris**, 5. Juni. In Verfolg der weiterhin vorkommenden Sabotageakte sind folgende Maßnahmen für das ganze Gebiet der Pfalz ergriffen worden: Es wird die Brücke, die Ludwigshafen und Mannheim verbindet, für die Dauer von acht Tagen gesperrt. Es wird in der ganzen Zeit für dieselbe Zeitdauer jeder Automobilverkehr verboten.

w. **Mainz**, 4. Juni. Wegen Benutzung eines gefälschten Personalausweises verurteilte das Kriegsgericht der französischen Rheinarmee den deutschen Polizeibeamten Köhler aus Frankfurt a. M. zu einem Monat Gefängnis und 4 Millionen Mark Geldstrafe. Ferner wurden zwei Eisenbahnsekretäre wegen Begünstigung des Eisenbahnerstreiks und ein Eisenbahnschlosser zu je drei Monaten Gefängnis verurteit. Unter der Anklage der Spionage wurden zwei Eisenbahnarbeiter zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

+ **Köln**, 5. Juni. **In der Nähe von Troisdorf südlich der Kölner Zone flog am Freitag nachmittag die Lokomotive eines von Franzosen geführten Zuges in die Luft. Von dem Zugpersonal wurde ein Mann getötet, einer schwer verletzt. Die Bahngeleise wurden auf etwa 400 Meter aufgerissen. Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört.**

w. **Köln**, 5. Juni. Der Betrieb der städtischen Straßenbahnen ist heute wieder aufgenommen worden.

Dr. Heinze über die Justizreform.

§§ **Berlin**, 5. Juni. Reichsjustizminister Dr. Heinze äußerte sich in Hamburg bei einem parlamentarischen Tee der Deutschen Volkspartei zu schwebenden Frage der Justizreform. Er betonte u. a., die Jurisprudenz müsse sich abwenden vom Begrifflichen und dafür den volkswirtschaftlichen Problemen mehr Interesse zuwenden. Die Reichsregierung sei bereit, eine neue Stellung der Rechtsanwälte durchzusetzen und werde auch nicht davor zurückscheuen, scharf in die Rechtsanwaltsordnung einzugreifen. Eine Gesetzesvorlage hierüber gehe dieser Tage dem Reichstage zu. Die Hypothekenvalorisierung enthalte wichtige juristische Probleme, denen man weitgehende Beachtung schenken werde. Die Lebensfrage der Landwirtschaft, das Kreditproblem zu lösen durch Roggenanleihe, Kalianleihe usw. beschäftige gleichfalls das Justizministerium. Die Bismarcksche Verfassung vertrage jede Kritik, während die Weimarer Verfassung keinen Gipfel politischer Schöpferkraft darstelle. Man dürfe der Regierung nicht den Vorwurf langsamen Arbeitens machen. Sie sei gezwungen, den umständlichen Forderungen der Verfassung nachzukommen.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

+ **München**, 5. Juni. Im weiteren Verlauf des Hochverratsprozesses gab der Angeklagte Fuchs auf Drängen seines eigenen Verteidigers zu, daß er für einen von ihm gegründeten Verlag 150 000 Mark von Freiherrn von Cramer-Klett erhalten habe, ferner 30 000 Mark von der Herzogin Karl und den gleichen Betrag von einem Deutsch-Amerikaner Auf eine Frage des Vorsitzenden, was er mit einem Scheck des französischen Oberst Richert in Höhe von 1,2 Millionen Mark getan habe, behauptete Fuchs, daß dieses Geld an die Organisation gekommen sei. Der Vorsitzende stellte aber fest, daß die Organisation erst mehrere Monate später den Betrag von 250 000 Mark erhalten habe. Damit war die Verhandlung für heute beendet. Morgen vormittag werden die Verhandlungen fortgeführt. Es scheint, daß der Prozeß wenigstens 10 Tage, wenn nicht länger, in Anspruch nehmen wird.

Die Juni-Bezüge der Beamten.

+ **Berlin**, 5. Juni. Die gestern nachmittag im Reichsfinanzministerium eingeleiteten Verhandlungen über die Junibezüge der Beamten- und Staatsarbeiter haben sich wider Erwarten ziemlich schwierig gestaltet. Die Regierung hatte nämlich eine glatte Erledigung der Arbeiterwünsche erhofft und die Vertreter der Beamten ebenfalls für den gestrigen Nachmittag eingeladen. Bei Redaktionsschluß dauerten die Verhandlungen noch an, doch besteht Aussicht auf Einigung bei 66 Proz. Erhöhung.

Aus den parlamentarischen Ausschüssen.

vdz. Der Bildungsausschuß des Reichstages setzte am Montag die Beratung des Reichsschulgesetzes bei den Bekenntnisschulen fort. Nach längerer Aussprache wurde folgende Fassung (§ 3 Abs. 1) gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen. Die Bekenntnisschulen sind entweder evangelische, katholische oder jüdische Volksschulen und als solche zu bezeichnen. Volksschulen anderer Bekenntnisse sind zulässig, wenn zur gemeinschaftlichen Pflege des Bekenntnisses eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes besteht oder errichtet wird. Der Ausschuß war einstimmig der Meinung, daß der Sinn des ersten Satzes „als solche zu bezeichnen" (sind), auch auf die Bestimmung des zweiten Absatzes zutrifft. Hierauf setzte erneut eine Aussprache über das Wesen des Unterrichts im Geiste der betreffenden Bekenntnisse ein, wurde jedoch bald auf Mittwoch vertagt.

Der Landtagsausschuß für Großberlin verhandelte über die Frage der Ausgemeindungen, insonderheit über die Abtrennung von Wannsee, Nicolassee, Zehlendorf, Schmöckwitz und Frohnau. Sämtliche Landräte, die zu Wort kamen, auch die beiden sozialdemokratischen von Osthavelland und Niederbarnim, sprachen sich für Hinübertragung ihrer Gemeinden aus. Seitens der Stadt Berlin wurde darauf verwiesen, daß Berlin mehr Lasten als Vorteile von der Eingemeindung habe.

Der Landtagsausschuß für die Städteordnung beriet über Selbstverwaltungsangelegenheiten. Nach § 69 ist die Stadt berechtigt, Anstalten zur Errichtung von Betrieben gemeinnütziger und gewerbsmäßiger Art zu treffen. Ein Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auf Streichung dieser Bestimmung wurde abgelehnt. Nach § 70 soll die privatwirtschaftliche Betätigung einer Stadt nach Art und Umfang in angemessenem Verhältnis zu ihrer Größe und Leistungsfähigkeit stehen und die Erfüllung ihrer öffentlich-rechtlichen Aufgaben nicht beeinträchtigen. Von seiten der Deutschen Volkspartei wurde die Aufnahme einer Bestimmung beantragt, wonach vor Beginn der Betätigung den dasselbe Gewerbe betreibenden Einwohnern Gelegenheit zur Äußerung zu geben und Erhebung eines Einspruches zulässig ist. Dieser Antrag wurde hinfällig, da der ganze Paragraph mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten und eines Teiles des Zentrums abgelehnt wurde.

Die Lausanner Konferenz.

* **Paris**, 5. Juni. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Die Lausanner Konferenz fährt fort, die Streitfragen von untergeordneter Bedeutung zu lösen. Aber den Hauptfragen, nämlich Bezahlung der Kupons in Goldfranken, Konzessionen und Räumung Konstantinopels durch die alliierten Truppen, geht sie einstweilen vorsichtig aus dem Wege. Gestern fand eine Sitzung der politischen Kommission statt, wobei das schon vor einigen Tagen geschlossene Kompromiß bestätigt wurde, daß Italien die Insel Castellorizzo behält, während die Türkei die im Eingang der Dardanellen befindliche Merkeninsel zurückbekommt. Die Insel Ada Kale in der Donau verbleibt bei Rumänien Das Abkommen wegen des künftigen juristischen Regimes für die Ausländer wurde redigiert. Der amerikanische Vertreter Grew drückte die Hoffnung aus, daß die neue Türkei sich des ihr entgegengebrachten Vertrauens würdig zeigen werde und daß die Ausländer künftig in ihr ebenso wie in anderen Ländern behandelt werden würden, sonst würde die wirtschaftliche Wiederherstellung der Türkei unmöglich sein. Die Frage der Amnestie rief gestern einige Schwierigkeiten hervor, denn die Türken machten Vorbehalte, besonders wollen sie nicht, daß die Armenier in ihre Heimat zurückkehren; die Regierung von Angora will eine Auswahl unter den Armeniern treffen, die wieder nach Kleinasien zugelassen werden sollen. Am Schlusse der Sitzung stellte der englische Präsident Sir Horatio Rumboldt fest, daß die Arbeiten der politischen Kommission beinahe beendet seien. Im Namen der Finanzkommission gab der französische General Pellet eine ähnlich lautende Erklärung ab, mußte aber hinzufügen, daß die Frage der türkischen Staatsschuld und die der griechischen Requisitionen noch nicht gelöst seien. Der italienische Vertreter Montagna erklärte namens der Wirtschaftskommission, daß nur noch das Problem der Konzessionen zu lösen sei.

Frankreich, England und die Saarkommission.

w. **Paris**, 4. Juni. Die Äußerung des „Temps" in der Saarfrage legt den Gedanken nahe, daß die Einigungsmöglichkeit mit der englischen Regierung, die eine Enquete über die Verwaltungsmethode der Regierungskommission verlangt hatte, noch nicht so sicher ist, wie die meisten Pariser Blätter glauben machen wollen. Man erkenne nicht, so schreibt der „Temps", wieso „eine ausländische Macht" die eventuelle Aufhebung der Notverordnung an sich verlangen könne. Die Aufhebung würde bedeuten, daß jede Person, die im Saargebiet wohne, das uneingeschränkte Recht habe, gegen die Ordnung der Dinge zu konspirieren, die der Vertrag von Versailles aufrichtet. Wenn Frankreich annexionistische Absichten hätte, wie man ihm unterstelle, so würde es Unruhen im Saargebiet gern sehen, aber Frankreich habe diese Ambitionen nicht; es wolle nur Frieden. (?) Der „Temps" behauptet, daß Frankreich gar keine Macht habe, die Notverordnung widerrufen zu lassen, da es der Regierungskommission ihre Entscheidungen nicht diktieren könne. Gewiß besitze Frankreich Interessen im Saargebiet, die der Vertrag von Versailles geschaffen und definiert habe, aber Frankreich könne nicht mit auswärtigen Mächten im Namen der Regierungskommission über die Saargebietsregierung verhandeln. Es könne im Namen der Regierungskommission weder Konzessionen machen noch Versprechungen geben.

* **Paris**, 5. Juni. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der Londoner Korrespondent des „Newyork Herald" meldet, die englische Regierung werde auf ihrer Forderung bestehen, daß eine Untersuchung über die Saarverwaltung stattfinde. Von dieser Absicht sei sie durch die Vorstellungen der französischen Regierung nicht abgebracht worden. Lord Robert Cecil wird auf der nächsten Völkerbundtagung den Antrag stellen, die Verhältnisse im Saargebiet zu studieren, und nötigenfalls würde er sogar beantragen, die gegenwärtige Regierungskommission aufzulösen, weil diese als vollkommen unter französischem Einfluß stehend betrachtet werden müsse.

Verschiedene Mitteilungen.

§§ **Kundgebung lippisch-westfälischer Landwirte.** Am Hermanndenkmal auf der Grotenburg im Teutoburgerwalde fand eine Kundgebung der Lippeschen Landwirte und der Landwirte der benachbarten Provinzen statt. Die Hauptrede hielt Freiherr von Wangenheim, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß Deutschland wieder emporkommen werde und zwar nur durch die Arbeit der schaffenden Stände. Er forderte für die Landwirtschaft die freie Wirtschaft auf freiem Boden.

+ **Ernste Folgen parteipolitischer Verhetzung.** Vom Göttinger Schwurgericht wurde das Urteil gegen die Personen gefällt, die an den Kommunistenausschreitungen am 21. Juni 1922 gegen Studenten und Mitglieder der deutschen Volkspartei bei der Sonnenwendfeier bei Clausthal beteiligt waren. Damals wurde ein 18jähriger Kommunist aus Holzminden erschossen, ein Student schwer verwundet und viele Personen durch Stockschläge und Steinwürfe verletzt. Der Haupttäter, der Arbeiter Wilhelm Fischer aus Clausthal wurde zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt, seine beiden Kinder Ludwig und Rosa wurden freigesprochen.

✻ **Paris,** 4. Juni. (**Von unserem Sonderberichterstatter.**) Die französische Kammer wird heute wieder eine Aussprache über die innere Politik abhalten. In der letzten Sitzung war der Antrag gestellt worden, die Reden der Abgg. Herriot und Brousse über die royalistischen Umtriebe öffentlich anschlagen zu lassen. Bei einem solchen Antrage muß ohne Debatte abgestimmt werden. Aber die Kammer will sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die Stellung der Regierung zu den Royalisten noch einmal in Anwesenheit Poincarés, der der letzten Sitzung nicht beigewohnt hatte, festzulegen. Eine solche Stellungnahme wäre dem Ministerpräsidenten sicherlich unbequem, denn seine getreuesten Freunde befinden sich auf der rechten Seite der Kammer.

Schlesien.

Ausdehnung des kommunistischen Streiks in Oberschlesien.

⊙ **Beuthen,** 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die kommunistische Bewegung, die in den letzten Wochen in den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu Streiks und Gewalttaten geführt hat, ist auch in Oberschlesien am Werke. Der Erfolg der kommunistischen Hetze ist, daß zurzeit im Bergrevier Beuthen auf sämtlichen 5 Kohlengruben des Reviers und zwei Zinkerzgruben gestreikt wird. Die gesamte Stärke der Belegschaften der im Ausstand befindlichen Gruben beläuft sich auf ungefähr 15 000 Köpfe. Die Bewegung ist von außen in das Revier hineingetragen worden.

Es ist bekannt und wird auch vonseiten der ruhig denkenden Arbeiterschaft zugegeben, daß kommunistische Hetzer vom Westen her, nachdem ihre Arbeit im Ruhrgebiet nicht den erwünschten Erfolg gezeigt hat, nach Oberschlesien gekommen sind, um hier den Generalstreik anzuzetteln. Günstige Gelegenheit zur Streikhetze gab die Lohnzahlung am vergangenen Sonnabend. Bei der täglich zunehmenden Teuerung fanden die Agitatoren, welche die Arbeiter darauf hinwiesen, daß ihre Löhne unzureichend seien, williges Gehör. So kam es bereits am Sonnabend auf der Heinitzgrube zu einem Streik, der jedoch am Montag schon wieder beigelegt war. Seit gestern nachmittag und heute früh ist der Streik aber in größerem Umfange aufgeflammt und hat das ganze Bergrevier Beuthen ergriffen. Als Forderungen wurde seitens der Streikenden aufgestellt eine außerordentliche Beihilfe von 200 000 bis 500 000 Mark und Festsetzung des Schichtlohnes auf den jeweiligen Wert einer halben Tonne Kohle. Es liegen still die Kohlengruben Hohenzollern, Heinitz, Karsten-Zentrum, Preußen, Gräfin Johanna-Schacht und die Zinkerzgruben Neuhofgrube und Neue Viktoria. Der Versuch, auch die Castellengogrube in den Streik hineinzuziehen, ist zunächst ohne Erfolg geblieben. Überhaupt ist die Mehrzahl der Arbeiter mit dem Herzen nicht beim Streik. Das geht auch daraus hervor, daß die Gewerkschaften einen gemeinsamen Aufruf erlassen haben, der darauf hinweist, daß zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern Verhandlungen über Lohnerhöhungen und erhöhte Vorschußzahlungen schweben und die Arbeiter vor der Beteiligung an diesem wilden Streik warnt. Trotzdem ist es aber den Agitatoren auch diesmal wieder gelungen, auch arbeitswillige Arbeiter einzuschüchtern. Im benachbarten polnischen Gebiet ist die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft zwar keineswegs günstiger, trotzdem ist aber drüben keine Rede von einem Streik, obwohl der Haupthetzer der oberschlesischen Kommunisten Jadasch, der auch diesmal seine Hand im Spiele hat, seinen Wohnsitz in Ost-Oberschlesien hat. Hieraus ergibt sich besonders klar, daß die eigentlichen Beweggründe des Streiks politische sind, und daß der Streik den Zweck hat, die bedrängte Lage Deutschlands zu verschlimmern. Auf der Heinitzgrube ist von den Streikenden auch die Aufstellung proletarischer Hundertschaften verlangt worden.

Der Landarbeiterstreik.

✻ Der Landarbeiter streik hat sich infolge des Terrors weiter ausgedehnt. Es sind heut 18 Kreise von ihm erfaßt. Es streiken aber keineswegs sämtliche Landarbeiter dieser Kreise, da die Arbeiterschaft an sich arbeitswillig ist und nur durch den Terror am Arbeiten verhindert wird. Es trifft dies besonders auf die Frauen zu, die jetzt das Behacken der Rüben zu besorgen haben, durch junge Burschen aber terrorisiert werden.

Automobilunglück in Ost-Oberschlesien.

w. Beuthen, 5. Juni. Blättermeldungen aus Antonienhütte zufolge kam am Sonntag Nachmittag ein mit acht Personen besetztes Auto in der Nähe des Dominiums Groß-Paniow auf der abschüssigen Straße Orzesche-Paniow vermutlich infolge Überlastung des Wagens ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum, wobei die Beleuchtung ausging. Als der Chauffeur wieder in die Fahrrinne kommen wollte, fuhr er erneut gegen einen Baum. Durch den zweimaligen wuchtigen Anprall wurden sämtliche Insassen aus dem Auto geschleudert, von denen vier sofort getötet und drei schwer verletzt wurden. Der Chauffeur kam mit geringen Verletzungen davon. Das Auto ging vollständig in Trümmer.

[**Zum Raubmord am Herdberge bei Saalberg.**] nk. Hirschberg, 4. Juni. Auf die Ermittelung der Täter, die am 14. Mai d. J. den Landwirt und Fahrradhändler Heymann am Herdberg ermordeten und beraubten, hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt. Im Verdacht der Täterschaft stehen ein etwa 45 Jahre alter Mann und eine 30 bis 32 Jahre alte Frau, die am 12. Mai mit dem ermordeten Heymann in Schönau zusammen waren und bei Heymann die Summe von etwa 300 000 Mk. gesehen haben, die Heymann zu einem Grundstückskauf mit sich führte. Sie haben wahrscheinlich Heymann unter dem Vorwand, daß in Saalberg oder Agnetendorf ein für ihn passendes Grundstück zum Verkauf stehe, nach der Mordstelle gelockt. Aufgeklärt muß noch werden, wo sich der Ermordete und die Täter in der Zeit vom 12. Mai, dem Tage des Zusammentreffens in Schönau, bis zum 14 Mai aufgehalten haben. Ferner fehlt ein fast neues Brennabor-Rad, das der Ermordete mit sich führte.

[**Fahrplanverbesserung.**] Der Zug 673 aus Richtung Hoyerswerda, Kohlfurt an 4 38 nachmittags, hatte bisher keinen Anschluß ab Kohlfurt in Richtung Lauban. — Vom 1. Juni fährt Zug 469 drei Minuten später, Kohlfurt ab 4 38, Lauban an 5 09, sodaß nunmehr der Anschluß aus Richtung Hoyerswerda nach Lauban hergestellt ist.

Die bisher ausgefallenen Züge 1287 Carlsruhe OS. ab 3 06 Namslau an 3 46 und 1292 Namslau ab 8 24, Carlsruhe OS. an 9 04 verkehren seit dem 1. Juni bis auf weiteres wieder regelmäßig. Zug 1287 verkehrt bereits von Jellowa ab 2 32, Carlsruhe an 3 05. Dadurch wird in Jellowa an den neuen Zug 1285 Oppeln ab 1 45, Jellowa an 2 23 Anschluß hergestellt.

* **Breslau,** 5. Juni. In den **Kleinhandelspreisen** der heutigen Morgennummer ist durch Umstellung von zwei Ziffern ein falscher Eierpreis entstanden. Das Ei kostete gestern nicht 850, sondern 580 Mark.

Handelsteil.

Berliner Dollarkurs: 68000—61000—64750.

Berliner Börsenruhetag.

Die Reaktion auf die vorangegangene plötzliche Devisenhausse setzte sich heute früh fort. Anscheinend beurteilt die Börse auch die Aussichten der Aufnahme des bevorstehenden zweiten deutschen Reparationsangebotes seitens der Entente etwas hoffnungsvoller. Man verweist ferner auf die von der Regierung geplanten Maßregeln über den freien Devisenhandel. Im Devisenhandel herrschte deshalb große Unsicherheit. Es kamen zahlreiche Posten an den Markt, die auf die Kurse naturgemäß einen Druck ausübten, zumal die Reichsbank mit der Aufnahme von Material anscheinend zurückhielt. Vormittags wurden im Verkehr von Büro zu Büro genannt: 1 holländ. Gulden 26 275, 1 schweiz. Franken 12 100, 1 Pfund Sterl. 310 000—300 000, Newyork 67 000, 1 franz. Franc 4300. Mittags gingen die Kurse bei den amtlichen Feststellungen weiter zurück, z. B. London 285 000, Newyork 62 500, Holland 24 400, Dänemark 11 425, Schweden 16 600, Schweiz 11 425, Paris 4300, Prag 1930. Dollarnoten vormittags etwa 68 000 und wichen mittags auf 61 000, konnten sich aber später auf 64 750 befestigen. Dollarschatzanweisungen anfangs 62 000 per Kasse, 64 000 per Juni und 68 000 per Juli. Später die Devisentendenz entsprechend fester. Polnische Noten, die auf 101,50 zurückgingen, waren später 107. Auszahlung Warschau 105—108. Im privaten Effektenverkehr herrscht gleich wie am Devisenmarkt große Unsicherheit. Die Spekulation verhielt sich sehr abwartend. Zu den ermäßigten Kursen zeigte sich aber im freien Verkehr später erhöhte Kauflust. Jedenfalls war auch anfangs das Angebot nicht sehr dringend. Schätzungsweise wurden genannt: Phönix 325 000, Gelsenkirchener 570 000, Oberschlesische Eisenindustrie 180 000, Oberschlesische Eisenbahnbedarf 140 000, Deutsch-Luxemburger 460 000, Harpener 725 000, Darmstädter- und Nationalbank 37 500, Österreichische Kreditanstalt 6200, Wiener Bankverein 4500, Dresdner Bank 38 000, Benz 80 000, Beckerstahl 70 000, Hapag 175 000, Lloyd 73 000, A. E. G. 65 000, Salitrera-Shares 3 500 000, Erdöl 435 000. Später wurden der Devisentendenz entsprechend höhere Kurse genannt.

Produktenbörse.

Breslau, 5. Juni. Amtlicher Stimmungsbericht. Getreide: Tendenz: Entsprechend der Devisenbaisse stark weichend. Preise außer Weizen und Roggen nominell. Ölsaaten: Fast geschäftslos. Preise nominell. Hülsenfrüchte: Matt. Rauhfutter: Heu reichliche Zufuhr, Stroh unverändert. Mehl- und Mahlprodukte: Nachgebend.

Tägliche Amtliche Notierungen: für 50 Kilogramm:

Getreide:	5.	4.	Oelsaaten:	5.	4.
Weizen ..	100000	127000	Hanfsaat .	—	—
Roggen...	85000	110000	Leinsamen.	180.—200000	200.—225000
Hafer....	73000—76000	82000—85000	Mohn, blau	350.—400000	—
Gerste, So.	77000—80000	95000—93000	Raps Wint.	—	—
„ Wint.	—	—	Senfsamen	—	310.—350000
Hirse....	—	—			

Amtl. Notierung Dienstag und Freitag für 50 kg Hülsenfrüchte:

	4.	1.		4.	1.
Vikt.-Erbs., gt.,	110.—120000	100.—110000	Pferdebohnen	70000—80000	70000—80000
kl. gelbe Erbsen	—	—	Wicken ...	80000—85000	75000—80000
Futter-Erbsen	—	—	Peluschken .	90000—95000	75000—85000
weiße Bohnen	—	100.—110000	Lupinen gelb	110.—120000	100.—110000
Rangoonbohn	—	—	dto. blau	80000—90000	75000—85000

Rauhfutter:	4.	1.		4.	1.
R.-u. W.-Drahtpreßst	25000	25000	geb. Gerst. u. Haf.-St.	18000	18000
R.-u. W.-Bdfpreßstr.	23500	23500	Rogg.-Str., Breitdr.	25000	25000
G.-u. H.-Drahtpreßstr.	25000	25000	Rogg.-Str., Flegeld.	—	—
G.-u. H.-Bdfpreßstr.	23500	23500	Heu, gesund, trock. .	23000	23000
geb. Weiz.- u. R.-Str.	18000	18000	Heu, gut, gef., trocken	27000	27000

Amtliche Notierung für Mühlenerzeugnisse für 100 kg.

	4.	1.		4.	1.
Weizenmehl	345 000—365 000	360 000—380000	Auszugmehl	370000—395000	390 000—410 000
Roggenmehl	250 000—265 000	260 000—280 000			

Nichtamtlicher Bericht. Der Rückgang der Devisenkurse bewirkte an der heutigen Produktenbörse eine große Abschwächung und fanden nur geringe Umsätze zu stark gewichenen Preisen statt. Weizen, Roggen, Gerste und Hafer zu wesentlich niedrigeren Preisen verkäuflich. Hirse gefragt. Ölsaaten bei schwachem Angebot fest. Leinsamen fest. Senfsamen ruhiger. Mohnsamen gefragt. Hülsenfrüchte fest. Bohnen fehlen. Erbsen sehr fest. Wicken, Peluschken und Pferdebohnen behauptet. Lupinen beider Farben wenig angeboten. Klee und Sämereien verkehrten in fester Stimmung, aber mangels Ware blieben die Umsätze recht unbedeutend. Rotklee wenig Geschäft, ebenso Weiß- und Schwedischklee. Inkarnatklee gefragt und fest. Grassamen umsatzlos. Knörich gefragt und fest. Vicia villosa gesucht, fehlt aber. Seradella fest. Futtermittel prompt umsatzlos, spätere Termine ruhiger. Kartoffeln bei lebhafter Nachfrage und schwachem Angebot fest. Heu lag bei schwachen Zufuhren ruhig, ebenso war Stroh gesucht und fest. Mehl sehr matt.

Sport.

Maral überraschungssieger in der Germania.

s. Es begann am Montag in Karlshorst leicht zu rieseln, als die acht Kandidaten für die Germania die Bahn betraten, alles mächtige Steeplergestalten, das Beste, was wir zurzeit besitzen, bewarb sich um den wertvollen Ehrenpreis und die 33 Millionen Mark Geldpreise. Unter großer Spannung trat das Feld unter Führung von Immelmann vor Cid und Alerich den 5500 Meter langen Weg an. Bis auf Lorbas, der etwas zu resolut auf Warten geritten wurde, kamen die Pferde gut geschlossen in nicht zu schnellem Tempo bis zum Karlshorster Sprung, den Alerich vor Maral, Cid und den übrigen nahm. Von hier ab begann Alerich auf die Pace zu drücken, doch blieben alle Teilnehmer bis auf Lorbas, der an der Nordhecke etwa 3 Längen hinter dem Felde einherbummelte, dicht beisammen. In der vorletzten Seite wurde Lorbas sehr schnell nach vorn geworfen und kam als Vierter hinter Alerich, Maral und Cid in die Gerade. Nach dem vorletzten Sprung hatte Maral, von Jockey Dyhr mit viel Schneid geritten, bereits die Spitze und siegte sicher gegen den total verrittenen Lorbas, Alerich und Cid, der das gleiche Rennen des Vorjahres an sich gebracht hatte. Das übrige Programm war mehr als dürftig.

Knappen-Hürdenrennen, 4000 Mark, 3000 Meter: 1. G. Kubischs Schnucki II (Quaade), 2. Lindenblüthe (Leue), 3. Saint Ayl (Beer). Tot. 187:10, Pl. 26, 13:10. Wetten: 10:1, Pari. Unpl. Diplomatie, Helmtraute gef. Sehrleicht 2½—10—½ Lg. — Erlen-Jagdrennen, 4000 Mark, 3400 Meter. 1. H. Rieses Memento (Brown), 2. Paulus (K. Schuller), 3. Mirakel (Ulbrich). Tot.: 26:10, Pl. 15, 19:10. Wetten: 2:1, 5:1. Unpl. Zarin (gef.), Lebensgefährte (angeh.), Leicht 2—15 Lg. — Blumenhof-Hürdenrennen, 5500 Mark, 3000 Meter: L. und W. Sklaveks Willana (Kränzlein), 2. Blücher (Lüder), 3. Fehlerlos (Keim). Tot. 16:10. Wetten 8:10 auf. Unpl. Credo (ohne Wetten). Sehr leicht 2½—1 Lg. — Preis von Stargordt, 5500 Mark, 3400 Meter: 1. Prinz Pleß Steinberger (v. Borke), 2. Phyllis (Staudinger), 3. Rohrdommel (K. v. Westernhagen), Tot. 24:10. Pl. 13, 28, 13:10. Wetten 2:1, 10:1. Unpl. Machthaber, Eris (angeh.), Malacara (gef.), Algebra. Leicht 2—1¼—4 Lg. — Germania, Ehrenpreis und 33 000 Mark, 5500 Meter: 1. S. Goldschmidts Maral (Dyhr), 2. Lorbas (F. Nath), 3. Alerich (Kukulies. (Tot. 102:10, Pl. 20, 15, 19:10. Wetten: 10:1, 2½:1. Unpl. Cid, Erich, Orkus, Immelmann, Ratte. Sicher 1—1¼—1 Lg. — Kramsta-Erinnerungs-Rennen, Ehrenpreis und 7000 Mark, 4000 Meter: 1. Prinz Pleß Tannkönig (v. Borke) ging über die Bahn. — Goldregen-Flachrennen, 5500 Mark, 1600 Meter: 1. E. Kamswichs Nachiwin (Ebert), 2. Falter (H. Fischer), 3. Barbarossa (Staudinger). Tot. 23:10. Pl. 12, 12, 13:10. Wetten: 1½:1, 2:1. Unpl. Ramasan, Ariman, Naloa, Erdrose. Sehr leicht 2½—3—1 Lg.

Hochschulsport.

Vom 28. bis 30. Juni veranstaltet der Kreis IV der Deutschen Studentenschaft in Dresden ein „Mitteldeutsches Akademisches Turn- und Sportfest" im Rahmen der „Jahresschau deutscher Arbeit. Abteilung Spiel und Sport". Die Breslauer Hochschulen, die dem Kreis IV zugehören, werden sich mit einer Reihe namhafter Leichtathleten und Schwimmer, mit einer Faustball-, Fußball-, vielleicht auch Hockeymannschaft und einigen Turnern, Ruderern und Fechtern an dem Treffen beteiligen. Erfreulicherweise hat die „Jahresschau deutscher Arbeit" den beteiligten Hochschulen eine größere Summe zur Verfügung gestellt, damit wenigstens ein Teil der Kosten für Fahrt und Unterbringung bestritten werden können.

Am Mittwoch, den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, werden nun die leichtathletischen Vorkämpfe für Dresden auf dem Schlesierplatz stattfinden. Sind die Meldungen hierzu in anbetracht der beschränkten Zahl der Dresdener Fahrer auch nicht sehr stark, so versprechen doch die Namen der Gemeldeten aus den Kreisen des Sportklubs Schlesien, des V. f. B. und Akademischen Turnbundes spannende Kämpfe.

Ein besonderes Interesse erweckt der kommende Mittwoch deswegen, weil V. f. B. und Schlesien in diesem Jahre sich noch nicht gegenübergestanden haben. Namen wie Dr. Zur, Grzimek, Troska, Kunde, Boldt, Kinzel, Schneider, Gärtner, Beige, Peukert, Slany, Friedrich verraten, daß ein wesentlicher Prozentsatz unserer Breslauer Leichtathleten unter den Akademikern zu suchen ist. In den Staffeln wird es sehr heiß zugehen, doch scheint diesmal ein Plus für die Universität zu bestehen, die in Grzimek, Kunde, Muschallek (bezw. Dr. Zur), Boldt eine recht handfeste olympische Mannschaft besitzt. Im Interesse der Zuschauer hoffen wir, daß auch die 4×100 m-Staffel tatsächlich gelaufen wird. Sie wird knapp durch den Wechsel entschieden werden. Von den Mehrkämpfern sind Beige und Troska zu nennen. Die 1500 m sind wohl Schneider nicht zu nehmen. Auf den Kurzstrecken dürften Boldt und Kunde in erster Linie zu sehen sein. Auf 100 m sollten Dr. Zur und Troska ein Wort mitzusprechen haben, während Gärtner über 400 m beweisen wird, ob seine Zuverlässigkeit im Rennen zugenommen hat.

Bunte Chronik.

e. Eine kleine **Bosheit gegen England** ist wohl damit bezweckt, daß der Pariser „Figaro" letzter Tage auf der Titelseite folgende Notiz brachte: „Der Sohn des englischen Premierministers. Herr Stanley Baldwin ist zweifelhaft der erste britische Ministerpräsident, der einen revolutionären Sozialisten zum Sohn hat. Der junge Olivier Baldwin ist eine streitbare Natur und hat für seine Ideen bereits im Gefängnis gesessen. Trotzdem bekundert er keinerlei Hochachtung für die offiziellen englischen Sozialisten, denen er vorwirft, daß sie Vasallen der russischen Bolschewisten wären."

n. Der bekannte Oberrevolutionär und Dramatiker **Ernst Toller** hat neuerdings ein Stück verfaßt, in dem er nicht mehr die Welt verbessert, sondern nach französischen Rezepten saftige Erotik verzapft, ein zweiaktiges Lustspiel „Die Rache des verhöhnten Liebhabers". Die freie Volksbühne in Jena brachte es kürzlich zur Uraufführung, und ein Bericht der „Frkf. Ztg." darüber skizziert die Handlung in folgender Weise: Es sind kurze, abgehackte, drastische Szenen, die unentwegt auf das Ziel losgehen. Der dicke Ratsherr, der gern große Reden schwingt, vernachlässigt seine schöne, junge Frau und man sagt, daß sie in der einjährigen Ehe jungfräulich geblieben ist. Ein feuriger Liebhaber dringt gewaltsam in das Haus des Ratsherrn und will die Frau erobern. Der Ratsherr kommt unerwartet zurück, der Liebhaber wird hinter dem Vorhang versteckt. Die Frau rächt sich für seine „Zudringlichkeit" dadurch, daß sie ihren Mann auffordert, seine neuerstandene Klinge zu prüfen und so zuzustoßen, als stände ihr Liebhaber hinter dem Vorhang. Mit Mühe entgeht nun der Liebhaber dem Tode. Er rächt sich nach einiger Zeit dadurch an der Schönen, daß er sie bei einem Besuch überfällt, in sein Bett trägt, entkleidet, und ihre schöne Figur — Gesicht zugedeckt — seinen Freunden und Gästen, darunter auch dem Ehemann, vorführt. Zum Schluß heiße Umarmungen des Liebhabers und der jungen Frau, die einsieht, daß ihre „Treue" am falschen Platze war. — Diese neueste „Wandlung" Tollers ist nicht so verwunderlich, wie sie auf den ersten Blick erscheint. Man braucht nur daran zu denken, welche Sitten uns die Revolution gebracht hat, um auf den psychologischen Zusammenhang zwischen der bisherigen und der neuesten Dramatik des edlen Weltverbesserers zu kommen.

Wasserstandsnachrichten

	3.	4.	5.	M.		3.	4.	5	M
Ratibor . .	2,04	1,69	1,58	1,83	Breslau OP.	5.14	5.30	5,18	5,07
Cosel . . .	1,04	0,88	0,90	1,00	Breslau UP.	−0,90	−0,60	−0,90	0,95
Krappitz .	2,58	2,34	2,32	2,38	Ransern OP.	4,70	4,70	4,50	5,20
Neisse. . .	−0,40	−0,48	—	—	Ransern UP.	2,82	3,48	3,22	3,40
„ Md. OP.	3,84	3,82	3,78	3,81	Dyhernfurth	2,05	2,37	—	2,41
„ Md. UP.	2,26	1,94	1,58	1,91	Steinau. . .	+1,10	+1,63	—	1,78
Brieg OP..	4,68	4,66	4,59	4,76	Tschicherzig	+0,72	—	—	1,50
„ Mastenkran	2,68	2,72	2,60	2,74	Fürstenberg	+0,51	+0,48	—	1,14
Treschen .	+1,46	+1,70	+1,48	1,37	Temp. d. O. t. 7 Uhr morg. + 17,3				

Ausuferungshöhe für die Oder Ohle u. Schwarzwasser-Nieder Treschen 325.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

5. Juni	Temperatur heute früh	Max. seit 24 Std.	Min.	Wind	Niederschl.	Wetter	5. Juni	Temperatur heute früh	Max. seit 24 Std.	Min.	Wind	Niederschl.	Wetter
Rosenthal .	9,4	16,5	8,2	WNW 4	2,8	Regen	Friedland .	6	14	6	N 5	9	Regen
Krietern . .	9	16	7	N 1	4	Regen	Schreiberhau	5	12	4	N 2	22	Regen
Beuthen OS.	9	20	7	N 7	8	Regen	Görlitz . .	9	15	7	NW 2	4	bedeckt
Habelschwerdt	8	17	7	still	10	Regen	Grünberg .	8	12	8	NW 2	2	bedeckt

Wetternachrichten.

Die Schlechtwettergebiete, welche uns heute bei ihrem Durchgang verbreitete Regenfälle gebracht haben, verlegen sich weiter nach Polen und dem Balkan. Der Einbruch der kühlen polaren Luftmassen, welcher bis weit nach Europa vorgedrungen ist und die Temperaturen erheblich erniedrigt hat (Zugspitze —9, Brocken 1 Grad und Fichtelberg 1 Grad, Skandinavien erhebliche Schneefälle) scheint ein vorläufiges Ende erreicht zu haben. Aussichten: Vielfach aufheiternd, nur tagsüber etwas wärmer, sonst noch verhältnismäßig kühl. Mäßiger westlicher bis nördlicher Wind.

Schauspielhaus. Heute: „**Die kleine Sünderin.**"

LOMKA LOMKA
Lommel & Kaffanke
G.m.b.H.
Breslau 24
Gräbschenerstr. 187-193
Benzin Benzol
Oel
LOMKA Tel.Adr. LOMKA · Telef. Rg. 2990 8221 LOMKA

In unser Handelsregister Abteilung A ist am 31. Mai 1923 eingetragen worden: Bei Nr. 8815. Die offene Handelsgesellschaft Josef Thüny u. Co., hier, ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Ingenieur Josef Thüny zu Breslau ist alleiniger Inhaber der Firma. Bei Nr. 9285. Die Kommanditgesellschaft J. Bienert Ostdeutsche Kohlen Groß Handels Kommanditgesellschaft hier, ist aufgelöst. Das Geschäft ist unter der veränderten Firma Johannes Worm auf den Kaufmann Johannes Worm in Beuthen OS. übergegangen. Der Übergang der im Betriebe der Gesellschaft begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Johannes Worm zu Beuthen OS. ausgeschlossen, außer dem Geschäftsinventar. Dem Martin Worm, Breslau, ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Breslau.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 72 Firma „Erste Liegnitzer Spielwarenfabrik Karl Sornek G. m. b. H., Liegnitz" ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Artur Sornek zu Liegnitz zum Geschäftsführer neben den bisherigen Geschäftsführern bestellt ist und daß § 9 des Gesellschaftsvertrages abgeändert ist.

Liegnitz, den 28. Mai 1923.
Amtsgericht.

Bilder
gerahmt u. ungerahmt
Werkstatt:
Moderne
Bilder-
Einrahmungen
Photographieständer.
Gebr Wenzel,
Oderstraße 4. T. 743.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer; für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Otto Herrmann, beide in Breslau. — Druck von Wilh. Gottl. Korn.